

MAUEREIDECHSE (*Podarcis muralis muralis*)

Name:

Die Art findet sich oft auf spalten- und fugenreichen Mauern.

Familie:

Echte Eidechsen (Lacertidae)

Verwandte Arten:

Spanische Mauereidechse (*Podarcis hispanica*), Ruineneidechse (*Podarcis sicula*)

Habitus:

Die Mauereidechse ist eine zierliche, sehr schlank wirkende, lebhafte Eidechsenart mit leicht abgeflachtem Körper, flachem und zugespitztem Kopf und einem langen, in eine feine Spitze auslaufenden Schwanz. Der Schwanz ist etwa doppelt so lang wie Kopf und Rumpf.

Maße:

Publizierte Maximallänge (Deutschland): 75 mm KRL; 200 mm Gesamtlänge

Durchschnittliche Maximallänge: 190 mm Gesamtlänge

Färbung und Zeichnung:

Die Oberseite ist variabel gefärbt, meistens graubraun oder braun, manchmal mit einem Stich ins Rötliche oder Grünliche. Der Schwanz ist meistens mit weißen und schwarzen Querflecken gezeichnet. An den Flanken sind manchmal blaue Flecken erkennbar. Die Körperoberseite ist bei den Männchen dunkel gefleckt oder zeigt ein Netzmuster, die Weibchen haben oft dunkle, hell eingefasste Seitenbänder.

Die helle bis cremefarbene oder rötliche Kehle und die mehr oder weniger intensiv weißliche, gelbe, orangefarbene oder ziegelrote Körperunterseite sind dunkel gefleckt oder gepunktet, wobei der Bauch des Männchens oft auffälliger als der des Weibchens gefärbt ist. Die Schuppen des „Halsbandes“, (bandförmige Schuppenreihe im Halsbereich) sind glatt (ohne Zähnung).

Frisch geschlüpfte Jungtiere ähneln in ihrer Färbung und Zeichnung den Weibchen.

Jahresaktivität:

Die jährliche Aktivitätsperiode beginnt im Februar bis Anfang April. Drei bis vier Wochen vor den Weibchen erscheinen die Männchen. Im September bis Ende November beginnt die Winterruhe, wobei vereinzelt auch an warmen Wintertagen Männchen beobachtet werden können. Die Vorzugstemperatur der Art liegt bei 33°C. Während die Mauereidechsen im Frühjahr und im Herbst den ganzen Tag aktiv sind, kommt es im Hochsommer (Juli, August) zu einer Ruhephase um die Mittagszeit. Individuendichten liegen zwischen 3 und 37 m² pro Individuum. Die Reviergröße liegt zwischen 15 und 26 m², wobei sich die Aktionsräume, insbesondere der Weibchen, oft überlappen.

Im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Juni können zwei Paarungszeiten vorkommen. Dementsprechend werden die 2 – 10 Eier pro Gelege (im Abstand von ungefähr einem Monat) zwischen Anfang Mai und Ende Juli in selbstgegrabenen kleinen Erdhöhlen abgesetzt. 6 bis 11 Wochen darauf schlüpfen die 5 – 6 cm langen Jungtiere.

Nahrung:

Als Nahrung dienen hauptsächlich Gliederfüßer (Arthropoden), unter anderem Spinnen, Insekten und Asseln, insbesondere werden Hautflügler, Läuse, Wanzen, Käfer, Heuschrecken, Schaben, Milben, Weberknechte und Schmetterlinge gefressen.

Prädatoren:

Wichtige Freißfeinde sind Marderartige, Spitzmäuse, Neuntöter, Turmfalken, Mäusebussarde, Waldkäuze, Schlingnattern und juvenile Äskulapnattern.

Fluchtverhalten / Abwehrverhalten:

Der Schwanz kann beim Zubiß (Zupacken) eines Prädators bzw. Artgenossen an präformierten Stellen autotomiert (abgeworfen) werden, das Regenerat erreicht nicht die Länge des Originalschwanzes.

Biotoptypen:

- Felsbildungen und natürliche, offene Geröllhalden

Lebensraum:

Sonnige, trocken - warme, steinige oder felsige Hänge werden von der Mauereidechse bevorzugt. Steinbrüche, offene Schotter- und Gesteinsfelder, lückenreiche Mauern, Brücken, Bahndämme, Friedhöfe (Mauern), Weinberge, Gärten und Ruderalflächen können der Art geeignete Lebensbedingungen bieten. Wichtig ist eine vielseitige Vertikalstrukturierung mit mit Fugen, Spalten und Löchern. Diese sich meist an vegetationsarmen Stellen befindlichen Strukturen werden als Versteck und für die Überwinterung genutzt. Dichter Wald wird wegen Sonnenmangel gemieden.

In Wien beschränkt sich das Vorkommen auf süd- bis südostexponierte Hanglagen und ungenützte Steinbrüche mit vorherrschender Trockenrasenvegetation. Trockene Habitate werden bevorzugt. Eichen- oder Rotbuchenwälder grenzen meist an die Vorkommen an.

Verbreitung:*Gesamtareal:*

Der Verbreitungsschwerpunkt der fast über das gesamte Festland Europas (Mittel-, West- und Südeuropa bis Westasien) vorkommenden Art liegt im nördlichen Mittelmeerraum. Sie besiedelt Spanien bis Rumänien und die Niederlande bis Süditalien.

Österreich:

Die Vertikalverbreitung in Österreich liegt zwischen 160-1050 m (maximal 1400 m). In Österreich befindet sich die Art an der Nordgrenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes, an den Alpen wird die vertikale Verbreitungsgrenze erreicht. Sie findet sich vor allem in wärmebegünstigten Becken- und Tallagen (Donau-, Mur-, Drau-, Inntal, Wiener Becken, Grazer Becken, Alpennordrand, Oststeiermark, Südburgenland, Kärntner Becken), wobei sie von den Tieflagen stellenweise in warme Hanglagen und Täler aufsteigt.

In Niederösterreich kommt die Mauereidechse entlang der Thermenlinie (an den Südost-Abhängen der Kalkalpen und des Wienerwaldes) vor. Isolierte Vorkommen existieren in den Hainburger Bergen und in der Gegend um Purgstall.

Wien:

In Wien erreicht die wärmeliebende Art ihre nördlichste natürliche Verbreitungsgrenze in Österreich. Fundorte am Eichkogel bei Kaltenleutgeben (ehemaliger Steinbruch) und nördlich von Kalksburg schließen an die Verbreitungsgebiete des Wienerwald- Ostabhanges an.

Als Rest eines ehemaligen Vorkommens am Gürtel (Linienwall) könnte das inselartige Vorkommen im südostexponierten Teil des Wertheimsteinparkes im 19. Wiener Gemeindebezirk (Döbling) zu sehen sein. Im Schönbrunner Schloßpark wurden Mauereidechsen ausgesetzt. Eine natürliche Population könnte sich noch am Wienerberg halten. Ältere Meldungen vom Unteren Prater (Winterhafen und Gassteg) konnten nicht mehr bestätigt werden. Fundpunkte in Wien befinden (befanden) sich zwischen 154 m (Winterhafen) und 400 m (Eichkogel). Durch ihr eng begrenztes Vorkommen an wenigen exponierten Stellen gehört die Mauereidechse zu den seltensten Reptilien Wiens.

Gefährdung:

Die größte Population von Mauereidechsen existiert am Eichkogel bei Kaltenleutgeben (geringer anthropogener Einfluß). Die Populationen im Wertheimsteinpark in Döbling und am Wienerberg gelten als extrem gefährdet, da die Habitate sehr kleinräumig sind und kaum Ausweichmöglichkeiten bestehen. Zusätzlich werden die Tiere durch erhöhtes Besucheraufkommen gestört.

Internationaler Schutzstatus, Rote Listen:

HABITATS: IV / BERN: II / CITES: - / IUCN: -

RLÖ: 2 / RLNÖ: 2 / Wien: 1

Schutzmaßnahmen:*Öffentlich:*

Besonders naturnahe, vertikale Kleinstrukturen sollten erhalten bzw. angelegt werden. Bei der Sanierung und bei der Errichtung von Dämmen, Mauern, Abhängen und anderen Befestigungsanlagen sollten Spalten, Fugen und Löcher belassen werden. Eventuell könnte eine Lenkung des Besucherstromes nötig werden.

Eine Kartierung, v.a. an Bahnlinien angrenzender Siedlungsbereiche, könnte weitere mögliche Vorkommen aufzeigen.

Öffentliche Förderung für private Sanierungen von alten Stützmauern, um den ursprünglichen Mauertyp zu erhalten.

Land- und Forstwirtschaft:

Eventuell Auslichten von zu dicht werdenden Gehölzbeständen, Erhalten bzw. Errichten fugenreicher Mauern.

Privat:

Anlegen bzw. Erhalten von fugen- und spaltenreichen Mauern.

verfaßt von (für ev. Rückfragen): Rudolf Klepsch